

INHALT

I

DAS GEHEIMNIS DER TRINITÄT

- ERSTER VORTRAG, Dornach, 23. Juli 1922 11**
Geisteswissenschaftliche Gesichtspunkte zur Entwicklung der Theologie: das verschüttete Geistesleben der ersten vier christlichen Jahrhunderte – Dionysius Areopagita, Augustinus, die Scholastik – Das Wirken eines Kollegiums in Italien zur Ausrottung des Initiationsprinzips – Die nach Süden einströmenden nordischen Völker und ihr Verhältnis zum Geistigen, insbesondere zu den Toten – Auserlesene Tote als Hüter des Heiligen Grals, wirkend durch die Ritter des Schwanenordens – Die Lohengrin-Sage – Die mittelalterliche Theologie – Martianus Capella – Die sieben freien Künste – Die moderne Theologie – Gregor Mendel.
- ZWEITER VORTRAG, Dornach, 28. Juli 1922 30**
Goethes Anschauung der Naturreiche mit beweglichen Begriffen als Ansatz zur imaginativen Betrachtungsweise im Gegensatz zu Linné – Die Erfassung von Pflanzenformen durch Imaginationen, von Tierformen durch Inspirationen, des menschlichen Ich durch Intuition – Der äußere und innere Ausdruck der verschiedenen Wesensglieder des Menschen (physischer Leib, Ätherleib, Astralleib, Ich) in der Menschengestalt – Über die tierischen Formen: Sphinx, der Heilige Geist als Taube, Christus als Lamm Gottes, als inspirierte Imaginationen des alten Hellsehens.
- DRITTER VORTRAG, Dornach 29. Juli 1922 45**
Glaubenskämpfe des Mittelalters als Grundlage für die neuzeitlichen Geistesrichtungen – Johannes Scotus Erigena und der Mönch Gottschalk – Der Prädestinations- und der Abendmahlstreit – Ausläufer der scholastischen Gegensätzlichkeit von Vernunft- und Offenbarungserkenntnis bis in die neueste Zeit, zum Beispiel im Gegensatz zwischen Schiller und Goethe.
- VIERTER VORTRAG, Dornach, 30. Juli 1922 59**
Das vollbewußte menschliche Ich und das Geheimnis der Trinität – Das lebendige Vaterprinzip des Kosmos – Das heilende Prinzip für den verfallenden menschlichen Leib und die Himmelfahrt des Sohnes – Die Sendung des Heiligen Geistes durch den Christus – Die Möglichkeit des Menschen, durch den ihm innewohnenden Geist das Übersinnliche zu begreifen – Unmöglichkeit, den Christus ohne die Trinität wirklich zu verstehen.

II

DER MENSCH UND SEIN VERHÄLTNISS ZUR GEISTWELT IM WANDEL DER ZEITEN

- FÜNFTER VORTRAG, Dornach, 5. August 1922 73**
Nachbilder, Gedankenbilder und Erinnerungen – Die Veränderung des Verhältnisses zwischen Ich, Astralleib, Ätherleib und physischem Leib im Laufe der Zeiten – Die damit verbundene Veränderung der Erinnerung – Das Kopfwahrnehmen im intellektualistischen Zeitalter, die Göttererkenntnis in alten Zeiten und das neue Christus-Erlebnis – Die Erinnerung im nachtodlichen Dasein.
- SECHSTER VORTRAG, Dornach, 6. August 1922 86**
Oswald Spenglers Weltanschauung im ersten und vor allem im zweiten Band seines Werkes «Der Untergang des Abendlandes» – Spenglers materialistische Mystik und Ratlosigkeit gegenüber der Maschine – Die Bedeutung des maschinellen Lebens für die Weltentwicklung – Die Notwendigkeit des Aufwachens zum imaginativen Denken.
- SIEBENTER VORTRAG, Dornach, 9. August 1922 106**
Weiteres über Oswald Spenglers «Untergang des Abendlandes» und seine vollständige Verkennung des wirklichen Ganges der Menschheitsentwicklung – Die Gedankenentwicklung der Menschheit als Erziehung zur Freiheit – Die Tätigkeit gewisser Elementargeister seit dem 16. Jahrhundert und ihr Zusammenhang mit dem sozialen Leben – Abschiedsworte vor der Abreise nach England.

III

DIE SENDUNG DES GEISTES

- ACHTER VORTRAG, Oxford, 20. August 1922 123**
Die Methode der übersinnlichen Forschung – Das Objekt der Initiationserkenntnis: der erkennende Mensch selbst – Die Schulung des Gedankenlebens – Wesen und Ausbildung der Meditation zur Erlangung von Imagination, Inspiration und Intuition – Rückschau-Übung – Der Ätherleib als Zeitleib – Umwandlung des Gedächtnisses – Unsterblichkeit und Ungeborenheit – Das Einswerden von physischer und moralischer Weltordnung.

| | |
|--|-----|
| NEUNTER VORTRAG, Oxford, 22. August 1922 | 143 |
| Das Leben zwischen Tod und einer neuen Geburt vom Standpunkt der Inspiration – Der Umstülpungsprozeß – Der Herabstieg zur Wiedergeburt – Geschichte als Seelengeschichte – Eigentümlichkeiten des Verkehrs mit den Toten – Ihr Verhältnis zur Sprache – Adam Kadmon. Der Aufbau der Menschenform aus den Konstellationen und Bewegungen der Sterne – Entstehung der Augen, des Herzens – Die Ausrottung der alten Initiationswissenschaft im 4. Jahrhundert – Wissen und Glauben (Dogmen) – Die Ich-Vorstellung und der symmetrische Mensch – Zukünftige Umbildung der beiden Augen in ein einheitliches geistiges Auge – Die Notwendigkeit, den Umstülpungsprozeß zu verstehen. | |
| ZEHNTER VORTRAG, Oxford, 27. August 1922 | 158 |
| Das Mysterium von Golgatha als Sinn des ganzen Erdenseins. Leonardos «Abendmahl»: ein Dokument desselben – Die Seelenverfassung des vorchristlichen Menschen – Vaterprinzip – Die Begriffe Sünde und Krankheit – Die Therapeuten – Die Lehren der Mysterien über den Christus, die Vorverkündung seines Erscheinens – Die Verbindung der Jünger mit dem Christus nach seinem Tode – Seine Lehre von der Unsterblichkeit der Seele – Das Tote unserer heutigen Gedanken und ihre Auferweckung durch den lebendigen, den heilenden, den Heiligen Geist. | |
| ELFTER VORTRAG, London, 30. August 1922 | 173 |
| Das Nacherleben der Planetenbewegungen und der Fixsternkonstellationen während des Schlafes – Ätherische Herzenswahrnehmung – Sonnenaugen, Menschengen – Christus als Führer durch die verwirrenden Ereignisse der Tierkreissphäre – Erleben des eigenen Karma – Aufwachen und Mondenelement – Orientalische, griechische und neue Initiationswissenschaft – Verstehen der Geschichte – Rhythmische Beziehungen zwischen Himmel und Erde – Die Gewinnung der Beziehung zu den Toten durch die Herzenssprache. | |
| Hinweise und Textänderungen | 197 |
| Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften | 205 |
| Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe | 207 |